№ 5695. Dienstag, 5. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichtsrath Schodstädt zu Namslau, den Pfarrern Sardemann zu Wesel und Kummer zu Gersdorf, dem Polizei-Distrikts-Commissarius Borecki zu Raschkow und dem Haupt-Steueramts-Assistenten Wolff zu Glogau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Krüger zu Giesendorf und dem Kanzleidiener Hanisch zu Frankfurt a. O. das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Dominial-Hofverwalter Haberstroh zu Gallowitz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Köhler in Neuß zum Gymnasial-Director zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar Joël zu Greiffenberg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bromberg versetzt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 4. Oct. Die Regierung hat der Volksvertretung einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach für alle diejenigen Orte, wo Ruhestörungen ausbrechen, das Standrecht eingeführt wird. Der Ausschuß der Cortes hat in seinem Berichte den Gesetzentwurf befürwortet. — Die Aufstandsversuche der republikanischen Partei nehmen zu; in Catalonien haben die Republikaner ihr Hauptquartier zu Mauresa, in Andalusien zu Medina Sidonia aufgeschlagen. — Die Candidatur des Herzogs von Genua hat neueren Nachrichten zufolge wenig Aussicht auf Erfolg. (N. T.)

Florenz, 4. Oct. „Nazione" glaubt, daß die königl. Familie die Krone Spaniens für den Herzog von Genua nur dann annehmen werde, wenn die Wahl desselben durch ein Plebiscit des spanischen Volkes bestätigt werden sollte. (N. T.)

Die Reform der preußischen Verwaltung.

Immer unaufhaltsamer bricht sich die Ueberzeugung bei uns Bahn, daß die Verwaltung unseres Staates einer gründlichen Reform bedarf, welche auf das Princip der Selbstverwaltung zu gründen ist und ohne die unser Verfassungsleben kein wahrhaft lebendiges zu werden und im Volke Wurzeln zu schlagen vermag.

Nicht nur die liberalen Parteien sind hiervon durchdrungen, auch die Conservativen wenden sich mehr und mehr diesem Reform-Verlangen zu.

Nach dem Vorgange des Hrn. v. Kardorff, der die Frage stellte: Präfectur oder Selbstverwaltung? hat sich jetzt ein conservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses in einer bei J. Springer erschienenen Schrift: Die Reform der preußischen Verwaltung dahin ausgesprochen, daß sich unsere Gesetzgebung in gleicher Weise wie in der Stein-Hardenberg'schen Zeit völlig von der Herrschaft der Bureaukratie zu befreien hat, um zu einer naturgemäßen, unsern geschichtlichen Verhältnissen wie den Forderungen der Zeit entsprechenden Gesetzgebung zu gelangen. Stein bezeichnete die Bureaukratie als actenempyrisch und buchgelehrt, er schildert ihre Leistungen mit Ausnahme einzelner Gegenstände als Schein- und Papierthätigkeit ohne irgend einen wahren Werth und führt an, daß sie bei aller Kostbarkeit verderblich wirke und den in der Vaterlandsliebe gipfelnden Gemeingeist lähme. Die Heilmittel findet Stein in der Theilnahme der Mitglieder der Gemeinde, sowie der wohlhabenden Eingesessenen des Kreises und der Provinz, wodurch in den todten Actenkram Leben gebracht, Selbstständigkeit und Beweglichkeit der Provinzial-Behörden gefördert werden würde.

Die gegenwärtige Vorbereitung der Gesetzentwürfe ist den Interessen des Landes schädlich, sagt der Verfasser der genannten Schrift, weil sie, in den verschiedenen Ressort-Ministerien nach deren einseitigen Ansichten entworfen, erst unmittelbar vor der Berathung den Landtagsmitgliedern behändigt und dann unter dem Druck der Beschleunigung als Gesetze perfekt werden. Ganz andere Garantien der Lebensfähigkeit und Dauer würden sie dagegen haben, wenn ständische Gesetz-Commissionen, ähnlich dem früheren Staatsrathe, beständen, welche die Gesetze mit der gehörigen Muße und nach Heranziehung der besten Fachkräfte im Lande aus einem Gusse vorbereiteten. Damit spricht der Verfasser nur aus, was Gneist schon seit einem Jahrzehnt unabläßig gefordert hat.

Gewiß würde ein solcher Staatsrath, welcher aus den tüchtigsten Männern der Volksvertretung und der höheren Beamtenwelt zusammengesetzt wäre, von großem Nutzen sein und es könnten bessere Gesetzentwürfe als gegenwärtig geliefert werden; man darf aber auch nicht vergessen, daß ein solcher Rath nur wirksam zu werden vermag, wenn das Ministerium, von dem seine Berufung abhängt, nach einem einigen Princip gebildet ist. Ein solches würde es aber gleich dem englischen Ministerium in der Hand haben, durch die verschiedenen Commissionen der Parlamente, wie wir jetzt sagen müssen, da wir deren drei haben, eine Berathung von Sachverständigen aller Parteien herbeizuführen, welche höhere Kräfte in sich vereinigen, als ein Staatsrath, bei dessen Bildung immer noch der Einfluß der Krone und der Hofparteien mitwirken würde. Die Entscheidung muß aber auch dann die öffentliche Discussion in den Parlamenten üben. Dort müssen die Parteien gegen einander kämpfen, damit dem Volke das volle Wesen der Sache klar werde. Dadurch wird das Volk sich auch zugleich davon überzeugen, daß es seine Schuld ist, wenn die dem Fortschritt zugewandte Partei nicht mehr erreicht, als es gewöhnlich der Fall ist. Von den Wahlen hängt die Gesetzgebung und damit das Schicksal des Landes ab. Ehe die Wähler dies nicht einsehen, und ehe nicht die Ueberzeugung Platz greift, daß es die Pflicht jedes Bürgers ist, sich unabläßig mit den Angelegenheiten des Landes zu beschäftigen, um solche Männer wählen zu können, welche den von ihm gewonnenen Ansichten entsprechen, haben wir keine wahre Garantie unsrer Freiheit.

Das allgemeine Wahlrecht ist ein zweischneidiges Schwert. Wir haben gesehen, wie es in Frankreich zum Werkzeug des Despotismus und der Tyrannei gemacht werden konnte, und wir selbst sind nur mit Mühe der Gefahr entgangen, den liberalen Character unserer früheren Wahlen durch einen conservativen verdrängt zu sehen.

Die politische Heranbildung des Volkes bildet deshalb den Schwerpunkt unserer jetzigen Entwickelung, und dieser wichtigste Punkt unseres Staatslebens sollte nie aus dem Auge verloren werden. Man gehe nach England, um sich davon zu überzeugen, wie viel höher das dortige Volk an politischer Bildung über dem unsrigen steht, weil die Presse, die Vereine und die Versammlungen unabläßig dafür sorgen, daß der nationale Geist geschürt und frisch erhalten wird.

Dort ruht die Agitation nie und überall sind die Volksvertreter ihre Leiter, während sie bei uns erschlafft; die Presse bleibt allein, wenn sie ihre ganze Kraft daran setzt, das Volk zu belehren und zur Thatkraft zu stacheln. Nach dieser Seite hin ist bei uns noch Alles zu thun.

Die Mahnung an Steins radicale Grundsätze kann uns nur anregen, nicht practisch fördern, weil der Boden für die jetzt erforderlichen Reformen ein anderer geworden ist, und der Vorschlag des Verfassers obiger Schrift, eine Commission von etwa fünf unbefangenen practischen Männern zu ernennen, welche einen Reorganisationsplan der gesammten Verwaltung entwerfen sollen, ist unpractisch, weil er den jetzigen Verhältnissen nicht entspricht. Das wäre eine Art von Dictatur, zu der sich die Regierung so wenig wie die Volksvertretung verstehen würde. Das Heilmittel, das uns aus der jetzigen Versumpfung erretten kann, ist viel einfacher und jeden Tag zu verwirklichen. Es heißt: Ein liberales Ministerium, dem naturgemäß liberale Wahlen folgen werden. So lange wir uns mit der jetzigen Halbheit conservativer Minister, die nur nothgedrungen den Forderungen des Liberalismus nachgeben, herumzuschlagen haben, können wir auch nur halbliberale, ungenügende Zustände haben. In England konnten auch den Tories liberale Gesetze, wie die neue Reformbill, abgerungen werden, aber nachdem dies geschehen war, mußten die Tories doch den Whigs das Steuerruder überlassen, wie sehr auch Disraeli darum bettelte, daß es ihnen gelassen würde. Bei uns bleiben die Conservativen auch nach den entschiedensten Niederlagen im Amte; das ist der Unterschied englischer Zustände von den unsrigen, und damit ist Alles gesagt. Wir haben noch kein vollständig freies constitutionelles Staatsleben, weil die Volkspartei, welche ihren liberalen Vertretern zum Hinterhalt zu dienen hat, noch nicht zahlreich genug ist, und weil diese Vertreter selbst noch nicht fähig sind, eine einige Kraft zu repräsentiren, die mit ebensoviel Klugheit als Energie ihre Zwecke verfolgt, um zu erreichen, was der Volkswille und die Vernunft ihnen gebieten.

✻ **Berlin**, 4. Oct. Wie aus Darmstadt telegraphisch gemeldet wird, ist der Kronprinz dort Vormittags eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt weiter gereist. Prinz und Prinzessin Ludwig von Hessen begleiteten ihn bis Bensheim. — In Baden-Baden traf der Fürst Karl von Rumänien am 2. Oct. Nachmittags ein, und wurde Abends vom König von Preußen und der Königin empfangen. — Am 3. Morgens machte der Fürst dem Großherzoge von Baden einen Besuch. Am 4. Abends wollte der Fürst seine Reise nach Paris antreten. — Der Prinz Albrecht feierte heut seinen Geburtstag und zugleich seinen 50jährigen Eintritt in die Armee. Er wurde im Jahre 1809 in Königsberg geboren und trat mit dem zehnten Lebensjahre in das Heer ein. Mit 17 Jahren wurde er Premier-Lieutenant, mit 20 Jahren Major und mit 21 Jahren Oberst. Der König ließ seinem Bruder einen kostbaren Ehrensäbel überreichen, auf dessen Klinge die Namen der Gefechte stehen, welche der Prinz mitmachte. Im Jahre 1848 erlangte Prinz Albrecht kurze Zeit lang auch eine politische Bedeutung, als er sich rückhaltlos für die Sache des Volkes aussprach. — Gestern fanden die ersten Besprechungen der Mitglieder der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen statt. — In der „Schles. Z." berichtet deren offiziöser Correspondent: Von verschiedenen Organen der Börsenspekulation wird mit der größten Zuversicht behauptet, daß die Eisenbahn-Prämienanleihe unbedingt zu erwarten sei; aber die letzte Entscheidung in dieser Hinsicht ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Im Staatsministerium herrscht darüber noch keine volle Uebereinstimmung. Der Minister des Innern hat sein Votum **gegen** die Genehmigung der Prämienanleihe für die

Stadt-Theater.

*** „Die Harfenschule" von Brachvogel hat uns die Direction als Novität im eigentlichen Sinne des Wortes gebracht, denn das Stück ist erst vor wenigen Wochen überhaupt auf die Bühne — in München — gekommen und seitdem nur auf zwei Theatern, in Frankfurt a. M. und vor einigen Tagen in Stettin (mit Fr. Haase) dargestellt worden. Auf dem Berliner Hoftheater steht die Aufführung bevor. Die Aufnahme ist in München und Stettin eine glänzende, in Frankfurt eine entschieden günstige gewesen. Dies und der Eindruck, den wir selbst gestern erhielten, berechtigen zu der Annahme, daß sich „Die Harfenschule" ähnlich wie „Narziß" seine Stelle in dem Repertoire der Bühnen erringen und eine Zeit lang erhalten wird. Trotzdessen halten wir die „Harfenschule" ebenso wenig wie den „Narziß" für ein gutes Stück. Aber hier wie dort versteht es der Verfasser, für die Fehler der Composition durch pikante Scenen zu entschädigen; ist der Gesammteindruck kein recht erfreulicher, so ist doch für Spannung und Unterhaltung gesorgt. Brachvogel hat vor einigen Jahren aus den Memoiren des genialen Abenteurers Beaumarchais einen Roman geschaffen, der ganz in der Manier der alten Abenteurer-Romane eine Menge wunderbarer Schicksale spannend aneinander reiht. Aus diesem hat nun der Verfasser eine der pikantesten Situationen, den ersten Schritt seines Helden aus der Dunkelheit seines bisherigen Daseins, der ihn sofort in die höchsten Kreise der Gesellschaft versetzt, scenisch hergerichtet. Die Gesellschaft, in der sich Beaumarchais bewegt, ist dieselbe, welche Narciß ausgestoßen hat und von ihm gegeißelt wird. Aber während Narciß in seiner Weltverachtung verzweifelnd, unthätig ihr gegenüber steht, beschließt Beaumarchais, in derselben Verachtung gegen sie, seine Klugheit zu brauchen, indem er sie mit ihren eigenen unsaubern Mitteln besiegt und sich dienstbar macht. So ist Beaumarchais, im Gegensatz zu der Passivität des Narciß, wenigstens ein handelnder Held; in der Wesenheit seines Characters ist er eben so schlimm, wie die Gesellschaft, über die er triumphirt; nur eine reinere Seite ist in seinem Character, die uneigennützige Liebe zu seiner Frau. Was die äußere Gestaltung des Stückes betrifft, so ruht es eigentlich allein auf der Rolle des Helden, die große Menge der übrigen Personen ist lediglich Staffage. Hier ist der Hauptfehler der Uebertragung des Romans auf die Bühne. Im Drama müssen die Personen mehr oder weniger selbstständig in die Handlung eingreifen und können nur in dem Maße, als dies geschieht, unserer Theilnahme gewiß sein. Hier sind sie nur die Schachfiguren, mit denen der Held seine Partie spielt; an sich, ehe sie in's Spiel gebracht werden und nachdem sie benutzt sind, sind sie gleichgiltige, wesenlose Puppen; nur so lange der Spieler mit ihnen operirt, sind sie als Mittel, seinen Spielplan zu entfalten, von Interesse. Das mag im Roman anders sein, der Episoden zuläßt, in denen diesen Gestalten Raum zur Entwickelung gestattet ist. Hier erscheinen sie nur und treten ab, damit Beaumarchais mit ihnen operirt. Diese Operationen sind freilich interessant, die Schachzüge sind nicht immer sehr fein — einige der Teufel, die er überlistet, wie Duverney, die Ventadour, sind sehr dumme Teufel —, aber sie sind klug; seiner List fehlt nicht das verschönernde Element der Kühnheit; er ist nicht edel, aber er ist stets Herr der Situation.

Was die Darstellung betrifft, so ruht das ganze Stück, wie erwähnt, auf den Schultern Beaumarchais'. Hr. Türschmann brachte die Vielseitigkeit der Rolle, Enthusiasmus und diplomatische Feinheit, entrüstete Empörung und kluge Schmiegsamkeit, Innigkeit der Liebe und Giftigkeit des Hasses, einheitlich und nach allen Richtungen hin maßvoll zur gebührenden Geltung und verhalf damit dem Stücke zu dem Erfolge, den es gestern entschieden hatte. Die übrigen Darsteller griffen in ihren kleinern und kleinsten Partien entsprechend ein und ließen die Gesammtdarstellung recht abgerundet erscheinen. Wir nennen anerkennend Frl. Waldau (Susanne), Frl. Knauf (Adelaide) und Fr. Wisotzky (Ventadour) und die Herren Lederer (Fronsac) und Kraus (Piron).

Zur Regierungsgeschichte Friedrich Wilhelms IV.
III.

Durch die Zurückweisung seiner Pläne für die Verfassung wurde es Bunsen zuerst klar, daß der König doch ein anderes Ziel verfolgte als er, und daß es ihm nicht gelingen werde, ihn auf den rechten Weg zu führen.

Was der König bezweckte, geht sehr deutlich aus den Mittheilungen hervor, welche er im August 1845 an Lord Aberdeen und den Fürst Metternich machte, als er diesen in Brühl und Stolzenfels bei Gelegenheit des Besuches der Königin Victoria begegnete. Bunsen hat darüber interessante Aufzeichnungen hinterlassen. Er wolle nicht eine Verfassung im gewöhnlichen Sinne des Wortes geben, daran sei nicht zu denken, sagte der König zu Lord Aberdeen. Der König von Preußen müsse immer frei sein, zu thun, was er wolle. Die 8 Provinzial-Landtage sollten nur für die Fälle vereinigt werden, wo eine Steuererhöhung oder Anleihe stattfinden sollte. Daneben sollten die Ausschüsse alle 4 Jahre, aber nur mit berathender Stimme einberufen werden. Lord Aberdeen äußerte darauf, er bezweifle, daß das Volk damit zufrieden sein werde. Wer kann die Völker im 19. Jahrhundert befriedigen? rief da der König aus; er hoffe, daß ihm die Nachwelt Gerechtigkeit widerfahren lassen und zugestehen werde, daß er das Rechte gethan habe. Uebrigens könne sich ja auch im Laufe des Jahrhunderts eine Verfassung, die der englischen ähnlich, aus seinem Entwurfe entwickeln. — Metternich sagte dem Könige, er fürchte, er werde nicht die Kraft haben, den allgemeinen Ständen, die er berufen wolle, zu widerstehen. „Als Kenner des germanischen Rechtes" gab Metternich zu, daß sich ohne Stände nicht regieren lasse. Oesterreich werde sich deshalb in die Aenderung finden und daraus höchstens eine Spannung von einigen Monaten entstehen. Mit Rußland könne sie aber Jahre dauern, weil der Kaiser Nicolaus die deutschen Verhältnisse nicht verstehe.

Lord Aberdeen sagte zu Bunsen: Ich habe durchaus keine klaren Begriffe von dem, was der König will, nur Eins ist mir klar, daß er so wenig als möglich thun will! Metternich äußerte zu Aberdeen: Ich sehe ein, daß die Dinge in Preußen nicht so bleiben können, wie sie sind. Der Zustand ist höchst gefährlich und zwar für ganz Deutschland, also auch für ganz Europa. Es muß etwas geschehen, aber es ist von Wichtigkeit, daß das Richtige geschehe.

Für die deutsche Politik verlangte der König das Zusammengehen Preußens und Oesterreichs zur Stärkung Deutschlands, und tadelte es, daß Oesterreich nicht auf seine Politik eingehen wollte. Die kleineren deutschen Fürsten seien in eine falsche Sicherheit gewiegt, Deutschland müsse gesichert sein, wenn ein Thronwechsel in Frankreich dort Bewegungen hervorrufe. Aberdeen verlangte, daß der König das alte Freundschaftsverhältniß zu Oesterreich und Rußland erhalte, da auch England als conservative Macht daran festhalte, wenn es auch scheinbar zu Frankreich hinneige.

Diese Bemerkung ist sehr bedeutsam für die englische

bekannten vier großen Eisenbahn-Gesellschaften abgegeben. — Großes Aufsehen hat hier gemacht, daß der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft in dem durch den Staatsanzeiger vom 24. Sept. veröffentlichten Privilegium zur Ausgabe von 30 Millionen Prioritäts-Obligationen für die Strecke Venlo-Osnabrück gestattet worden ist, „jeden Mehrbedarf an Anlagekapital durch weitere Ausgabe von Prioritäts-Obligationen zu beschaffen." Es ist dies der erste derartige Fall. An der Börse machten die colossalen Fallissements Aufsehen, welche seit drei Tagen bekannt wurden und die man vergeblich zu vertuschen suchte. Es ist unter den Fallisten ein vereideter Mäkler, dessen Bankerutt einige 100,000 Rℓ betragen soll. Er ist ein noch junger Mann, der früher Bankier war und nicht viel Vermögen hatte. Die Verluste des Privatpublikums sind sehr viel größer als die der Börsenmänner von Profession. Es ist dadurch ein großer Schrecken in die Privatvereine der Spekulanten gefahren und man fängt an, sich von dem Börsenspiel zurückzuziehen. Das bisher vom Finanzministerium ressortirende geheime Ministerial-Archiv, welches die wichtigen Acten sämmtlicher Ministerien enthält, ist in das Ressort der allgemeinen Staats-Archiv-Verwaltung übergegangen, aus welchem den einzelnen Ministerien die Acten auf Requisition der Minister oder Ministerial-Directoren verabfolgt werden sollen. — Ueber die Volksversammlung in der Alhambra vom 3. October berichtet die „Zukunft" noch, ein Herr, in dem man den Vorsitzenden eines der Vereine des geistlichen Raths Müller erkannte, habe mit einem Regenschirme seine Anhänger commandirt. Nach der Auflösung der Versammlung blieben die beiden Parteien noch im Saale und gruppirten sich auf verschiedenen Seiten, woraus sie eine Art Sängerkrieg organisirten. Der Gesellenverein sang zuerst ein geistliches Lied, dann stimmten die Andern: „der Papst lebt herrlich in der Welt" an, darauf folgten Hochrufe auf den König, die Republikaner den Minister v. Mühler und Bruder Mierike. In dieser Weise dauerte die Befehdung der Parteien fort, bis die Einzelnen deren müde wurden und davon schlichen.

BAC. [Die geschäftliche Behandlung des Budgets.] Seit 1866 ist das Budget regelmäßig im Plenum des Abgeordnetenhauses ohne Vorberathung durch eine Commission verhandelt worden. Diese neue Methode hat sich gegen die frühere Vorberathung in der Commission vortrefflich bewährt. Der Streit gegen dieselbe wurde Anfangs namentlich von der Fortschrittspartei sehr lebhaft geführt, hat jedoch schon in der letzten Session sich vermindert. Es ist anzunehmen, daß auch in dieser Session von der jetzigen Methode nicht abgewichen werden wird; das Deficit und die Art seiner Deckung haben mit der geschäftlichen Behandlung des Budgets durchaus nichts zu schaffen. Es tritt außerdem hinzu, daß die Commissionen aus der liberalen und conservativen Partei des Hauses in gleicher Zahl zusammengesetzt werden müssen, wodurch besonders die principiellen Entscheidungen fast dem Zufall anheimgegeben werden; dadurch ist jede Commissionsberathung, soweit politische Fragen in Betracht kommen, im Voraus zur Ergebnißlosigkeit verurtheilt. Demnach sprechen sowohl in der Sache liegende, wie tactische Gründe dafür, daß das Budget auch diesmal, wie in den drei letzten Sessionen, im Plenum des Hauses selbst zur Verhandlung und zum Abschlusse komme.

Breslau. [Zur Frage der confessionslosen Schulen.] Der Magistrat hatte den in der confessionellen Schulfrage ergangenen Bescheid des Provinzial-Schul-Collegiums vom 6. August d. J. der Stadtverordneten-Versammlung mit dem Bemerken mitgetheilt, daß er beschlossen habe, auf eine weitere Correspondenz in dieser Angelegenheit sich für jetzt nicht einzulassen. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte die Vorlage der Schul-Commission zur Aeußerung überwiesen. Die Commission empfiehlt nunmehr: der Ansicht des Magistrats, die Sache auf sich beruhen zu lassen, nicht beizutreten, sondern den Magistrat zu ersuchen, in Gemeinschaft mit der Stadtverordneten-Versammlung eine neue Petition resp. Beschwerde dem Hause der Abgeordneten zu überreichen.

Frankfurt a. M., 4. Oct. In der gestern abgehaltenen Wahlmänner-Versammlung wurde der bisherige Landtags-Abgeordnete Kugler, welcher erklärte, eine auf ihn fallende Wahl wieder annehmen zu wollen, mit allen gegen 5 St. wiederum als Candidat aufgestellt. (W. T.)

Dänemark. Copenhagen, 4. Oct. Die auf Nordschleswig bezügliche Stelle der Thronrede lautet: „Wie die Bewohner von Nordschleswig, vertrauen auch wir auf die Wiedervereinigung mit dem, was dänisch ist und sein will. Die preußische Regierung hat allerdings nicht in den Verhältnissen einen genügenden Anlaß gefunden, um die begonnenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Unsere Ueberzeugung in Betreff dessen, was die Gerechtigkeit und die wohlverstandenen Interessen beider Staaten fordern, ist so fest, daß wir demnach hoffen, daß die entsprechende Auffassung auch Seitens der preußischen Regierung sich geltend machen und einen Ausgleich herbeiführen wird, welcher die Freundschaftsbeziehungen zwischen Preußen und Dänemark dauerhaft befestigen kann." (W. T.)

Frankreich. Paris, 2. Oct. Heute ließ sich die Börse wieder einmal aus ihrer Stimmung herausreißen, und zwar durch ein Telegramm über eine vom badischen Ministerpräsidenten gesprochene Rede zu Gunsten des Eintritts von Baden in den Nordbund. Man legt dieser Angelegenheit in der Speculationswelt größeres Gewicht bei, als in der politischen. — Das Gerücht von dem Rücktritt einiger Minister entbehrt im Augenblick noch der Begründung. Doch ist es wahrscheinlich, daß wir noch vor der Einberufung der Kammer eine Cabinetsveränderung erleben werden. — Die Wahlen von Paris sollen nun doch Ende October stattfinden. Im achten Bezirke hat Emanuel Arago die meisten Aussichten. — Der Arzt des Kaisers, Fauvel, ist nach einer Abwesenheit von vierzehn Tagen zurückgekehrt und hat seinen Dienst beim Kaiser wieder angetreten.

Italien. Florenz, 26. Sept. Mit dem Processe gegen Canzio, dem Schwiegersohne Garibaldi's, ist die Regierung übel angelaufen. Der Anklageact in dieser Sache war so wenig schlagend und obendrein so tendenziös abgefaßt, daß man sich nicht verwundern darf, wenn die Anklagesection erklärt hat, es liege kein Grund vor, die Angelegenheit zu verfolgen. Klar ist die Sache indeß noch nicht, denn am 24. d. M. veröffentlichte das mazzinistische Journal „Dovere" in Genua einen Brief der eilf Angeklagten, worin dieselben erklären: „Die Richter der Anklagesection, die Scene des Pilatus erneuernd, haben beschlossen, die Sache andern Richtern zu übertragen. Am 19. erschien der Untersuchungsrichter, um ein neues Verhör anzustellen, und wir, über die lächerliche Komödie entrüstet, haben die Antwort verweigert...." Wir wissen demnach noch nicht, ob die angeblichen Verschwörer in Freiheit gesetzt sind. — Was den Proceß Lobbia und Gen. angeht, so macht zwar die Anklageschrift den gerade entgegengesetzten Eindruck von der oben erwähnten und ist mit einer gewissen Gewalt der Logik angefertigt. Sie hat denn auch einen starken Eindruck gemacht; aber daraus folgt noch nicht mit Gewißheit, daß die toscanische Anklagekammer die Verfolgung genehmigen werde. Von den mancherlei wunderlichen Erscheinungen, welche dieses in der Umbildung begriffene Land hervorbringt, tragen sich die wunderlichsten unstreitig auf dem Gebiete der Rechtspflege zu. (K. Z.)

Venedig, 4. Oct. Gestern Abend wurde der Kaiserin Eugenie auf dem Canal grande, welcher glänzend illuminirt und mit reich geschmückten Gondeln besetzt war, eine Serenade gebracht. Der König stattete der Kaiserin auf dem Dampfer „Aigle" einen Besuch ab.

Spanien. Madrid, 2. Oct. In Reus ist unter den Freiwilligen der Freiheit eine Meuterei ausgebrochen. — Der der republikanischen Partei angehörige Deputirte Naguero hat in Huesca eine Bande organisirt und das dortige Gefängniß geöffnet. — Die Truppen haben eine von dem Deputirten Joaritzo commandirte Bande geschlagen. — In Xeres de la Frontera herrscht große Aufregung; man befürchtet dort das Eintreten ernster Ereignisse. — In Madrid herrscht Ruhe. (N. T.)

Danzig, den 5. Oktober.

* Die Einstellung der Rekruten findet, nach der „Ostpr.Z.", in diesem Jahre bei der Cavallerie und der reitenden Artillerie am 15. d. Mts., bei der Infanterie und der Fuß-Artillerie hingegen erst am 15. December d. Jahres statt. Avantageure, so wie ein- und dreijährige Freiwillige werden indeß jetzt schon aufgenommen.

— Bekanntlich hat die mit Rußland geschlossene Cartel-Convention am 2. d. M. ihre Endschaft erreicht und ist also außer Kraft getreten. In Folge dessen hat nach der „Pr. L. Z." der Minister des Innern angeordnet, daß die in Gemäßheit der Convention zu erledigenden Requisitionen oder sonst zu bewirkenden Handlungen soweit sie zu dem gedachten Zeitpunkt nicht vollständig zum Abschlusse und zur Ausführung haben gebracht werden können, nicht weiter zu verfolgen sind. Außerdem fallen vom 1. d. M. alle diejenigen Remunerationen und Entschädigungen fort, welche bisher an Beamte mit Bezug auf das Auslieferungs-Geschäft oder sonst mit Beziehung auf die Erfüllung der in der Convention übernommenen Verbindlichkeiten gezahlt worden sind.

* [Deichbeamtenwahl.] Bei der am 2. d. M. stattgehabten Wahl sind für die nächsten 6 Jahre: Hr. Oberschulze Mix zu Kriefkohl zum Deichhauptmann; Hr. Gutsbesitzer Eduard Wessel zu Stüblau zu dessen Stellvertreter und Hr. Bauinspector Schmidt zu Dirschau zum Deichinspector für den Deichverband des Danziger Werders gewählt worden.

* [Der Handwerkerverein] erfreute sich gestern eines interessanten Vortrages des Hrn. Hauptmann Pernin über das Turnen. Redner leitete die Versammlung durch die mannigfaltigen Phasen der Entwickelung des Turnens von Gutsmuth und Basedow durch Jahn bis zur Gegenwart. Durch die 1848 in Berlin gegründete K. Central-Turnanstalt werde nunmehr für systematische Ausbildung von Turnlehrern gesorgt und zahlreiche Verordnungen der Regierungen empfehlen und befehlen jetzt die Pflege des Turnunterrichts als eines nothwendigen und unentbehrlichen Bestandtheils der Jugenderziehung. Mehr noch als den Knaben seien den Mädchen geregelte Leibesübungen dringend nothwendig. Den Lehrlingen sei das Turnen als eine harmonische Ausbildung des ganzen Körpers im Gegensatz gegen die Anstrengung und daraus resultirende stärkere Entwickelung einzelner Körpertheile während des Gewerbebetriebes unentbehrlich. Das Turnen müsse allgemeine Volkssache werden. Als Folge der systematischen Pflege des Turnunterrichts werde sich auch aus wirthschaftlichen Rücksichten wünschenswerthe Verkürzung der Militairdienstzeit ergeben. Schließlich wurden die Herren Handwerksmeister ersucht, ihre Lehrlinge zu reger Betheiligung an dem vom 1. November beginnenden unentgeltlichen Turncursus zu veranlassen. — Nächsten Montag wird Lehrer Engler über „die Erwerbsfähigkeit der Frauen und deren Förderung" sprechen.

* Die gestrige erste Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins im Winterlokale war recht zahlreich besucht. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder 2c. erstattete Hr. C. Ehrlich seinen Bericht über die Hamburger internationale Gartenbau-Ausstellung und die damit verbundenen Congreßverhandlungen. Derselbe ist jedoch so umfangreich, daß ausführlicher darauf einzugehen uns der Raum nicht gestattet. Die Hamburger Ausstellung ist die erste, die ihren Fuß ins Freie hinausgesetzt hat, die den Erzeugnissen des Gartenbaues einen wirklichen Garten zu systematischer Ausbreitung und in demselben die erforderlichen Räumlichkeiten für Kalt- und Warmhauspflanzen, welche nicht unter freiem Himmel aufgestellt werden können, errichtet hat. Diese Neuerung ist es, wodurch sie für künftige Ausstellungen solcher Art mustergiltig bleiben wird. Das ganze Arrangement, auf einem Terrain von ca. 100 Morgen ausgeführt, ist ein Meisterwerk landschaftlicher Verschönerungskunst. Das von dem Hamburger Comité entworfene Programm, welches zu mehr als 400 Concurrenzen einlud und durch ca. 2000 Geldpreise, goldene, silberne und broncene Medaillen unterstützt wurde, zu denen doch eine große Anzahl von Ehrenpreisen regierender Fürsten, Staatskassen, Städten, Körperschaften und Privatpersonen, zum Theil von hohem Werthe, sich gesellten, hatte denn auch den Erfolg, daß über 700 Aussteller aus fast allen Ländern der Erde mit 2715 Aufstellungen in die Concurrenz eingetreten waren. Man denke sich diese Menge von Pflanzen und Gewächsen aller Zonen, jede von vollendeter Schönheit, und denke sich hinzu, daß eine einzelne Aufstellung in mehreren Fällen über 2000 Pflanzen enthielt. Allein für Coniferen, welche zum größten Theile aus Holland und aus der Umgegend von Hamburg eingeliefert waren, waren 60,000 Quadr.-Fuß Raum verwendet. Die Obsteinsendungen waren ebenso reichhaltig und umfaßte eine einzelne oftmals hunderte von Sorten; über diese wird Hr. Ehrlich in der nächsten Monatsversammlung sprechen. Der Vortrag des Hrn. Ehrlich wurde mit allseitigem Interesse aufgenommen. Ausgestellt waren aus der Gärtnerei der HH. A. Rathke u. Sohn ein Sortiment Nüsse, reife Kirschen, und ein Sortiment Scarlet und zonale Pelargonien, welchen die Monatsprämie zuerkannt wurde.

Elbing, 5. Oct. Der „N. E. A." enthält folgendes „Eingesandt": „Zu den hierarchischen Uebergriffen, die in neuerer Zeit einzelne Geistliche sich erlauben, gehört auch das Streben, die Privatbeichte in der evangelischen Kirche wieder einzuführen. Hat dies überhaupt schon seine bedenklichen Seiten, so ist es für Landgemeinden mit großen Unzuträglichkeiten verbunden. Der Prediger in P. läßt Niemanden zum Abendmahl, der nicht Tags vorher zu ihm zur Beichte gekommen ist. Da aber die meisten Mitglieder seiner Gemeinde von entfernteren Dörfern einen weiten Weg zu ihm zu machen haben, so müssen nicht allein Inst- und Arbeitsleute ihren Tagesverdienst aufopfern, da sie gezwungen sind von der Arbeit wegzubleiben, um zum Prediger zu wandern, sondern auch die Besitzer verlieren die ihnen so dringend nöthigen Arbeitskräfte, an denen ohnedies kein Ueberfluß ist. Wir rathen dem Prediger in P. daher, es bei der alten protestantischen Einrichtung der allgemeinen Beichte zu belassen, da sonst vielleicht seine Gemeindemitglieder es vorziehen könnten, gar nicht mehr zum Abendmahl zu gehen."

Marienwerder, 4. Oct. Die Uebersiedelung der hiesigen Ober-Post-Direction nach Danzig findet, wie dem „Ges." von hier geschrieben wird, den Grund ihrer Verzögerung im Arrangement der Stellenbesetzungen und kann nach Umständen noch auf Jahr und Tag hinausgeschoben bleiben.

Conitz, 4. Oct. Der Bau eines neuen Krankenhauses, der dringend nothwendig ist, macht den städtischen Behörden in Betreff des Geldpunktes viel Kopfzerbrechens. Die Kosten dieses Baues werden auf 8000 Rℓ veranschlagt. Die Stadt will das alte Krankenhaus, welches in einem ungesunden Stadttheil liegt, verkaufen und für den beabsichtigten Neubau einen andern Platz gewinnen. Die K. Regierung soll wiederholt darauf gedrungen haben, den Krankenhausbau baldigst in Angriff zu nehmen, doch dürfte noch einige Zeit darüber vergehen, bis das nöthige Geld dazu flüssig gemacht wird. Die Stadt hat für 17,500 Rℓ Rentenbriefe, die sie versilbern möchte, die Regierung verweigert indessen die Herausgabe derselben. (G.)

Königsberg, 5. Oct. [Keine neue Zeitung. Kriegsschuld-Tilgungs-Plan.] Bekanntlich war das Project sehr stark im Gange, zum 1. October d. J. und später zum 1. Jan. k. J. eine dritte Zeitung, und zwar nach der Farbe der „Zukunft" für den hiesigen Ort ins Leben treten zu lassen. Aus „gut unterrichteter Quelle" will die „Pr.-Litt. Ztg." wissen, daß man diesen Plan nunmehr ganz aufgegeben hat. — Herr Durand, welcher den Plan angeregt hat, mittelst einer Lotterie die Königsberger Kriegsschuld im Betrage von 1,300,000 Rℓ zu tilgen, hat nun den Ziehungsplan nebst übrigen Entwurf ausgearbeitet und den Stadtverordneten zum Vortrage in der nächsten Sitzung übermittelt, da der Magistrat aus eigenem Antriebe keine Schritte zu thun scheint.

* [Orden.] Dem Viehhändler J. Krüger zu Vandsburg und dem Gerichts-Assessor Moormeister zu Tilsit ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Insterburg, 4. Oct. Die hiesige Strafanstalt auf 912 männliche Gefangene und zu Rhein, auf 400 weibliche Gefangene eingerichtet, ergeben nach den neuesten Etats für Insterburg eine Einnahme von 23,000 Rℓ und eine Ausgabe von 68,750 Rℓ; für Rhein dagegen eine Einnahme von 5280 Rℓ und eine Ausgabe von 31,090 Rℓ (Pr.-L. Z.)

Bromberg, 3. Oct. Heute fand die feierliche Einweihung des neuen Kreisgerichts-Gebäudes hierselbst durch den Chefpräsidenten des Appellationsgerichts Hrn. v. Schrötter statt. (Ostd. Z.)

Politik. Friedrich Wilhelm IV. suchte sich offenbar die militairische Hegemonie zu verschaffen, um die deutschen Fürsten besser für seine übrigen Zwecke gewinnen und zur Annahme seines Systems für Kirche und Staat fesseln zu können.

Zur preußischen Verfassungsgeschichte ist noch bemerkenswerth, daß Bunsen bald nach der Mittheilung des Königs eine Audienz bei dem Prinzen von Preußen hatte, in welcher er mit diesem über die Pläne des Königs sprach und äußerte, es sei unmöglich mit Provinzialständen zu regieren; das sei gerade so, als wolle man das Sonnensystem mit bloßer Centrifugalkraft ausstatten. Der Prinz setzte Bunsen mit großer Klarheit seine Stellung zu der Verfassungsfrage und zum Könige auseinander. „Er ist ganz der Vater, ein durchaus edler ritterlicher Fürst, von dem Hause, das Preußen geschaffen hat", bemerkt dazu Bunsen.

Bunsen war der eigentliche Liebling des Königs. Oft rief er aus: „Ich sehne mich nach Bunsen", und wenn dieser in Berlin erschien, empfing er ihn jedesmal mit einem Kusse. Mit Niemand konnte er so vertraut, so innig sprechen und correspondiren, wie mit Bunsen, weil er mit ihm in seinen kirchlichen Ansichten so genau übereinstimmte. Dies war sehr begreiflich, denn der König war Bunsens Schüler und schwärmte gleich ihm für die Neubegründung eines großen kirchlich-nationalen Lebens. Beide versahen sich aber im Stoffe dazu, weil sie ihn aus einer abgestorbenen Vergangenheit, statt aus dem frischen Leben nahmen.

Bunsen übertraf den König aber an politischer Einsicht, weil er in England das Leben besser kennen lernte und davon überzeugt wurde, daß ohne eine feste Grundlage keine Reform des Staatslebens Wurzel fassen und daß ein Fortschritt nur erzielt werden kann, wenn die Regierungen mit dem Volke gehen.

Aus diesem Grunde wurde Bunsen auch von der nationalen Bewegung des Jahres 1848 ganz anders elektrisirt, als der König, der den Forderungen der Zeit nur nachgab, um eine Reaction gegen sie zu beginnen, und sich dadurch in einen Machiavellismus drängen ließ, der Preußen und Deutschland, so wie ihn selbst in das tiefste Verderben stürzte.

Bunsen begrüßte das deutsche Verfassungswerk mit Begeisterung. „Deutschland und das deutsche Volk, schrieb er im Mai 1848, tief gedemüthigt, seit tausend Jahren zerrissen, Vielen ein Spott, Allen ein Räthsel, ist doch vielleicht berufen, die von England ausgeprägte Form des germanischen Einheitsstaats zu zerbrechen und ihn herrlicher als Bundesstaat aufzubauen. Der Stand der Zukunft ist doch der monarchische Bundesstaat, trotz Irland und trotz Amerika. Frankreichs despotische Einheit wird zerschmelzen wie Wachs an der Sonne und selbst Spanien wird sich verjüngen in ihren Strahlen".

Am 27. März 1848 war der Prinz von Preußen nach London gekommen und hatte im Gesandtschaftshotel bei Bunsen sein Quartier aufgeschlagen. Er sprach sich zu diesem mit der größten Unbefangenheit über die März-Ereignisse in Berlin aus, und scherzte selbst darüber, indem er am nächsten Morgen einen ihm dargebotenen Armsessel zurückwies und einen gewöhnlichen Stuhl mit den Worten nahm: „Man muß jetzt Demuth üben, denn die Throne wackeln." Bunsen war sehr erfreut, als sich der Prinz von Preußen damals immer mehr mit dem Prinzen Albert befreundete. Am 10. Mai wurde Bunsen zum Vertreter der Stadt Schleswig ins deutsche Parlament gewählt, und nahm daraus Veranlassung, zwei Denkschriften über die Bundesverfassung nach Frankfurt an das Parlament zu richten.

Am 25. Juli wurde er nach Berlin berufen, um sich mit dem Ministerium über die schleswig-holsteinische Sache zu besprechen. Vorher wurde ihm unter der Hand mitgetheilt, daß man ihn zum Reichsminister des Auswärtigen machen wolle. — Diese Nachricht berührte Bunsen „wie ein Geisterruf." — „Mein ganzes Herz glühte für die deutsche Einheit, schreibt Bunsen, ich hatte Preußen nie anders geliebt, als wie das Werkzeug der Wiedergeburt Deutschlands. Des Königs Ehre schien mir nicht weniger an die Verwirklichung dieses großen Gedankens verpfändet, als das rühmliche Fortbestehen der Monarchie, ja die Rettung derselben schien mir durch das Aufgehen in Deutschland bedingt." — Für diese Begeisterung fand Bunsen aber in Berlin schlechte Nahrung. Von seinem Ministerium war nicht die Rede, und Hr. v. Auerswald war nicht zu der Einsicht zu bewegen, daß die Verhandlungen über den Malmöer Waffenstillstand große politische Fehler seien, die Deutschland großen Nachtheil bringen würden und England beleidigen, weil es eine andere Handlungsweise empfohlen habe. Bunsen sagte sehr richtig, daß man mit den Dänen nicht eher contrahiren dürfe, als bis sie auf die Friedensbedingungen eingegangen seien.

Vermischtes.

Paris, 2. Oct. [Zum Morde der Familie Kinck.] Es bestätigt sich, daß sich das Gepäck von Johann Kinck (Elsaß) auf dem Bureau der „Messageries Impériales“ zu Sultz vorgefunden hat. Dasselbe trug den Stempel des Bureaus von Epernay und wurde in Sultz von einem alten und jungen Manne vor einem Monat ungefähr zurückgelassen. Da Traupmann sich am 2. oder 3. Septbr. von Cernay, wo er sich damals aufhielt, ungefähr 18 Stunden lang, wie sein eigener Vater ausgesagt, entfernte, so muß man annehmen, daß der Mörder den Johann Kinck in Sultz erwartete und ihn überredete, sich mit ihm zu Fuß nach Cernay zu begeben. Unterwegs wird er ihn dann wohl beseitigt haben. Der Weg von Sultz nach Cernay, in dessen Nähe die Besitzung liegt, welche Johann Kinck erstanden, eignet sich übrigens zur Ausführung eines Verbrechens. Derselbe geht nämlich durch dichte Weinberge und Gebüsche und ist theilweise von hohen Abhängen, theilweise von tiefen Gräben begrenzt. Etwas von Sultz entfernt befindet sich der Weiher von Ollwiller. Die Nachforschungen in Guebwiller, Sultz und Umgegend dauern fort.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 4. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 87¾, Creditactien 248½, Staatsbahn 360½, Lombarden 239, 1860er Loose 77, Galizier 241. Fest, ruhig.

Wien, 4. Octbr. Abend-Börse. Creditactien 258, 25, Staatsbahn 372, 00, 1860er Loose 92, 75, 1864er Loose 114, 00, Anglo-Austria 272, 00, Franco-Austria 102, 00, Galizier 247, 50, Lombarden 248, 25, Napoleons 9, 82. Sehr fest.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 60, Bankactien 716, 00, Nationalanleihe 68, 65, Creditactien 256, 00, London 122, 90, Silbercoupons 120, 15, 1860er Loose 92, 70, Ducaten 5, 83½.

Hamburg, 4. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen loco mehr beachtet, auf Termine höher. Roggen auf Termine behauptet. Weizen pr. October 5400 ℔ 116 Bancothaler Br., 115½ Gd., pr. October-November 115½ Br., 114 Gd., pr. April-Mai 115½ Br., 115 Gd. — Roggen pr. October 5000 ℔ 82 Br., 81 Gd., pr. October-November 81½ Br., 80½ Gd., pr. April-Mai 82 Br., 81 Gd. Hafer matt. Rüböl geschäftslos, loco 26, pr. October 26, pr. Mai 26. Spiritus ruhig, loco 22¾, pr. October 22¼, pr. November 21, pr. Frühjahr 21. Kaffee sehr ruhig. Zink leblos. Petroleum fest, loco 15¼ a 15¾, pr. October 15¼, pr. September-December 15½. — Kühl und sehr trübe.

Bremen, 4. Oct. Petroleum, Standard white, loco 7⅛, auf Termine höher. Vermehrte Kauflust.

Amsterdam, 4. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen loco stille. Roggen pr. October 195, pr. März 196. Raps pr. October 75, pr. April 79. Rüböl pr. Herbst 39¾, pr. Mai 41¼.

London, 4. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Ziemlich guter Marktbesuch. Englicher Weizen 1—2s billiger käuflich, fremder ruhig, in beiden nur kleines Geschäft. Hafer flau, russischer 6d, neuer 2s, Gerste 6d billiger als vergangenen Montag. Mehl schleppend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 34,947, Gerste 2314, Hafer 47,468 Quarters. — Sehr trübes Wetter.

London, 4. Oct. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. 1% Spanier 27 7/16. Italienische 5% Rente 52⅝. Lombarden 20 7/16. Mericaner 12½. 5% Russen de 1822 86⅝. 5% Russen de 1862 88. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 42 5/16. 8% rumänische Anleihe 90¾. 6% Verein. Staaten pr. 1882 84. — Unanimirt.

Liverpool, 4. Oct. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 7—8000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12¼, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8½, New fair Domra 9⅝, Amerikanische November-December-Verschiffung 11⅜. — Unverändert, Amerikanische begehrter.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Stetig.

Paris, 4. Oct. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 32½. Italienische 5% Rente 52, 95. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 761, 25. Credit-Mobilier-Actien 215, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 511, 25. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 95⅛. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. Ziemlich fest.

Paris, 4. Oct. Rüböl pr. October 99, 50, pr. Januar-April 101, 00, pr. Mai-August 102, 00. Mehl pr. October 60, 00, pr. November-Februar 60, 50, pr. Mai-August 61, 00. Spiritus pr. October 64 00. — Wetter unbeständig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Oct.

Weizen pr. 5100 ℔ loco flau,
alte Weizen fl. 560—580 Br.
frische Weizen:

fein glasig und weiß	127—134 ℔	fl. 490—520 Br.		
hochbunt	126—128 ℔	„ 475—490 „		
hellbunt	124—126 ℔	„ 460—470 „	fl. 375 b. 477½ bez.	
bunt	124—126 ℔	„ 440—450 „		
roth	126—130 ℔	„ 430 450 „		
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 360—385 „		

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert,
122—125 ℔ fl. 325—335 bez.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 1870 122 ℔ fl. 330 bez.
Gerste pr. 4320 ℔ unverändert, loco große 108/9 ℔ fl. 270 bez., kleine 105 ℔ 245 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ ohne Kauflust, loco weiße Koch-, Mittel-, fl. 400 bez., graue fl. 435 bez., weiße Futter- auf Lieferung pr. Frühjahr 1870 fl. 355 bez.
Hafer pr. 3000 ℔ fl. 174 bez.
Rübsen pr. 4320 ℔ loco Winter- fl. 650—690 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. October. [Bahnpreise.]
Weizen, ordinär, mager u. leicht, flau; hellfarbige feine u. schwere ebenfalls matt. Bezahlt für ord., bunt und gut bunt und roth 110/115—118/20—124/28 ℔ von 50/60/65—70/72½/73½ Sgr., nach Qualität und Farbe, hellbunt, fein glasig, hochbunt und weiß 124—126/28—130/32/33 ℔ von 75/76⅔/80/81⅔/83⅓ Sgr.; Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 120—122 123—125—127 ℔ bezahlt mit 53⅓—54⅙—55/55⅚—57 Sgr pr. 81⅚ ℔.
Erbsen von 63—65/66 Sgr pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 105/8 ℔ von 40/43 Sgr, große 108/10—112/15 ℔ von 42—45/6 Sgr pr. 72 ℔ nach Qualität.
Hafer nach Qualität von 27/28—29/30 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: SW. — Der Markt blieb auch heute flau für Weizen und müssen Preise gegen Sonnabend fl. 5 für guten frischen, bis fl. 10 pr. Last für abfallenden Weizen billiger notirt sein. Nur 90 Lasten Weizen konnten heute mit Mühe verkauft werden. Bunt 117/18 ℔ fl. 375, 122 ℔ fl. 420, 125 ℔ fl. 435, hellbunt 126 ℔ fl. 450, 127 ℔ fl. 465, 128 ℔ fl. 477½ pr. 5100 ℔. — Roggen ziemlich unverändert, 122 ℔ fl. 325, 123 ℔ fl. 333, 123/4 ℔ fl. 330, 125 ℔ fl. 335 pr. 4910 ℔. Umsatz 40 Lasten. Mai-Juni-Lieferung 122 ℔ fl. 330 pr. 4910 ℔ bezahlt. — Gerste, kleine 103, 104 ℔ fl. 246, 105 ℔ fl. 245; große 108/9 ℔ fl. 270 pr. 4320 ℔. — Erbsen weichend, weiße fl. 390, 400 pr. 5400 bezahlt; graue fl. 435 pr. 5400 ℔. April-Mai fl. 355 pr. 5400 ℔ bezahlt. — Hafer fl. 174. — Rübsen fl. 650, 680, 690 pr. 4320 ℔. — Spiritus nicht verkauft.

Bestände ultimo September: Weizen 6640, Roggen 2210, Gerste 410, Hafer 130, Erbsen 80, Rübsen und Rapps 1550, Leinsaat 10 Lasten.

Königsberg, 4. Octbr. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 125 ℔ 75 Sgr bez., 128/29 ℔ 78 Sgr bez., 131 ℔ 80 Sgr. bez., 125/26 ℔ 76 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 121/22 ℔ 70½ Sgr bez, rother pr. 85 ℔ Zollg. 65 bis 78 Sgr. Br., 121/22 ℔ 70 Sgr. bez., 127 ℔ 75/72 Sgr. bez, 124 ℔ 68/72 Sgr bez. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 50/57 Sgr. Br., 119 ℔ 52 Sgr bez, 121 ℔ 52½ Sgr bez., 122 ℔ 53 Sgr. bez., 123/24 ℔ 54 Sgr. bez, 126 ℔ 56 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80 ℔ Zollg. 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 54 Sgr Br., 53 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 36/38 Sgr bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 36/42¼/42½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollgew. 24/30 Sgr Br., 24/24½/25/26 Sgr bez., pr. Sept.-Oct. pr. 50 ℔ Zollg. 28 Sgr Br., 27 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 28 Sgr Br., 27 Sgr Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- pr. 90 ℔ Zollgew. 60/70 Sgr. Br., 58/60/62 63/64/65/66 Sgr bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 62/75 Sgr. Br., 58 60/65/62/64/67/68/69/70/73 Sgr bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br, 60/64/67 Sgr bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr Br., 72/73/74/75 Sgr bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 60/62/65/50/51/67/63/64 Sgr bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 78/88 Sgr Br., 76/77/78/80/80½//82 Sgr bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 68/71/73 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollg. 100 bis 120 Sgr Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 14/20 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Rt. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 70 bis 75 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 70 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 17⅙ Rt. Br., 16⅔ Rt. Gd.

Stettin, 4. Oct. (Ostf.-Ztg.) Weizen ziemlich unverändert, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 60—66 Rt., feiner 67 bis 68 Rt., alter 71—73 Rt., neuer bunter 64—66 Rt., Ungar. ord. 60—64 Rt., feiner 66—68 Rt. 83/85 ℔ gelber pr. Octbr. 68¼, 68 Rt. bez., Octbr.-Novbr. 67¾, ½ Rt. bez., pr. Frühjahr 68¼—68 Rt. bez. u. Gd. — Roggen etwas fester, pr. 2000 ℔ loco 47—49 Rt., pr. Octbr. 48, 48¼ Rt. bez., Octbr.-November 47½, ¾ Rt. bez., Frühjahr 46¾, 47 Rt. bez. u. Br. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco Oderbrucher 42—44½ Rt., Schles. 43—44 Rt., alte Ungar. 40—42 Rt. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco 26—28 Rt., 47/50 ℔ pr. Oct. 28½ Rt. Gd., pr. Frühjahr 27¾ Rt. Gd., 28 Rt. Br. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 1800 ℔ pr. Sept.-Oct. 104 Rt. bez., 105 Rt. Br. — Rüböl fest, loco 12⅔ Rt. Br., kurze Lieferung 12 7/12 Rt. bez., Octbr. 12⅓, 7/12 Rt. bez., Novbr.-Decbr. 12½ Rt. Br., April-Mai 12 7/12 Rt. bez., 13/24 Rt. Gd. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 15⅔ Rt. bez. pr. Octbr. 15⅓ Rt. bez. u. Gd, Octbr.-Nov. 14 11/12, 15 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 15¼, 7/24 Rt. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 68¼ Rt., Roggen 48 Rt., Hafer 28¾ Rt., Rüböl 12 7/12 Rt., Spiritus 15⅓ Rt. — Petroleum fester, loco 8 Rt. Br., abgelaufene Anmeldungen 7¾, 19/24, ⅚ Rt. bez., pr. Octbr.-Novbr. 7¾ Rt. bez., 8 Rt. Br., pr. Novbr.-Dec. 8¼, 7/24 Rt. bez. u. Br., pr. Dec.-Januar 8⅜ Rt. bez., 8 5/12 Rt. Br.

Berlin, 4. Oct. Weizen loco pr. 2100 ℔ 59—78 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. October 62 Rt. bez., abgel. Kdgsch. 61½ Rt. bz., October-Novbr. 61¾—62 Rt. bz., November-Decbr. 62½—63 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 49½—51 Rt. bz., 50—50¼ Rt. bz., pr. October 49⅞—50⅛ Rt. bez., October-Nov. 48⅞—49¼ Rt. bz., November-December 48¼—48½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 39—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 25—30 Rt. nach Qualität, 25—28¼ Rt. bz., pr. October 27½—27⅝ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 62—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—59 Rt. nach Qualität. — Raps pr. 1800 ℔ 100 Rt. ab Kahn bz. — Rübsen Winter- 97½ Rt. ab Kahn bz. — Leinöl loco 11⅞ Rt. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12⅔ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16 Rt. bz, pr. October 15 19/24—11/12 Rt. bz. u. B. 15⅚ Rt. G. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/12—4¼ Rt., Nr. 0 u. 1 4⅛—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3 5/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅜—3¼ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Oct. 3 Rt. 14¾ Sgr B., October-November 3 Rt. 13½ Sgr bz., November-December 3 Rt. 12½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rt., pr. October 7¾—19/24 Rt. bz.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 2. October. (Fink u. Hübener) Rohzucker. 92—92½%ige polarisirende I. Producte 11⅙—11⅓ Rt., 93—93½% do. 11 5/12—11½ Rt., 94—95% do. 11 7/12—11¾ Rt., 96—97% do. 12—12⅙ Rt. Krystallzucker selbst zu ⅙ Rt. niedrigeren Preisen schwer verkäuflich. Schöne weiße Producte über 98% polarisirend 13⅓—13½ Rt. Auf Lieferung pr. Oct.-Dec. sind 5000 Ctr. centrifügte Producte 96% 11⅞ Rt. excl. Faß ab Station verkauft. Wochenumsatz ca. 27,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Wochenumsatz ca. 8000 Ctr. Extra feine Raffinade incl. Faß —, ffein do. —, fein do. 15⅚ Rt., gemahlen do. 14⅞ Rt., fein Melis excl. Faß 14¾ Rt., mittel do. 14½—14⅝ Rt., ordinair do. 14¼—14⅜ Rt., gemahlen do. incl. Faß 13 5/12—13¾ Rt., Farin do. 11½—12⅔ Rt. — R.-R.-Syrup 1⅓ Rt. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Viehmärkte.

✕✕ **Berlin**, 4. Oct. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1156 Stück Rinder. Da kein Exporthandel stattfand, zeigte sich die Zutrifft zu groß und drückte die Preise. Der Localhandel war nicht besonders lebhaft. pr. 100 ℔ Fleischgewicht erzielte Prima 17 Rt., Secunda 13—15 Rt., Tertia 9—12 Rt. — 3565 Stück Schweine. In dieser Viehgattung war das Geschäft flauer, auch hier wurde nichts nach auswärts gehandelt. Beste fette Kernwaare erzielte pr. 100 ℔ Fleischgewicht nur 17 Rt. — 4534 Stück Schafe. Die gegen die Vorwochen stark verminderte Zufuhr bewirkte eine rege Kauflust und ein lebhafteres Geschäft, wiewohl sich Käufer nicht zu Concessionen in Betreff einer Preiserhöhung entschließen konnten. — 758 Stück Kälber. Diese wurden bei anhaltend steigenden Preisen bald geräumt.

London, 4. Octbr. Am Markte waren 4621 Stück Hornvieh. Kleine englische Zufuhr, Preise eher fester, Handel lebhafter. Preise 4s. 2d. à 4s. 8d. 14,705 Stück Schafe. Handel lebhafter, Preise eher fester, englische und fremde Zufuhr klein. Preise für Schafe 4s. 8d. à 5s. 4d., für Schweine 4s à 5s.

Schiffs-Nachricht.

Amsterdam, 4. Oct. Die norwegische Brigg „Mjosen“ und das Schiff „Judith“, beide von Drammen mit Holz, sind an der holländischen Küste, ersteres in der Vlie, letzteres bei der Insel Texel, gestrandet. Mannschaften gerettet. (W. T.)

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 4. Oct. 1869. Wind: OSO.
Von der Rhede gesegelt: Corvette Elisabeth.
Den 5. Oct. Wind: O.
Gesegelt: Harcus, Margaret Trail, Leith, Getreide. — Stephany, Anne, Bayonne, Holz.
Angekommen: Wells, Sea Queen (SD.), Swinemünde, Salz. Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Octbr. 1869. — Wasserstand: 9 Zoll.
Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Hamburg nach Warschau: W. Staude, C. Woermann, Farbenerde, rohe Cocusnüsse, Marmorplatten, Stuhlrohr und Dachpappe.

Stromab: Lst. Schfl.

A. Krienke, J. Peretz, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 1 Kahn, 10 Last Weiz., 8 — Rogg.
H. Hoppe, ders., do., do., dies., do., 20 4 do.
G. Kerber, ders., do., do., dies., do., 4. 21 Weiz, 4. 48 Rogg., 5 45 Erbsn.
C. L. Hoffert, J. Ginsberg u. Co., do., Bromberg, 1 Kahn, 17 30 Rogg.
W. Paarmann, H. Lewinsky, do., Berlin, do., 19 10 do.
Carl Hoffert, J. Peretz, do., Bromberg, do., 20 — do.
A. Paarmann, H. Lewinsky, do., do., do., 20 45 do.
W. Grambow, ders., Plock, Berlin, do., 20 58 do.
C. Müller, ders., do., do., do., 17 55 do.
E. Witt, ders., do., Danzig, Steffens S., do., 15 37 do.
H. Witt, Laski, do., do., Goldschmidts S., do., 6. 39 Weizen, 11 15 Rübs.
W. Jank, ders., do., do., Steffens S., do., 56 Ctr. 5 ℔ Raps, 9 32 do.
A. Koch, ders., do., do., R. Damme, do., 4 Lst. Weiz., 14 13 do.
R. Riegel, J. Askanas, do., do., Steffens S., do., 4 Last Leinsaat, 14 30 do.
A. Schmidt, H. F. Wolffsohn, Zakrocin, do., do., 16 40 Rogg.
A. Klawe, M. Glaß, Warschau, do., do., 4. 30 Weizen, 15 — do.
F. Steller, J. Spieren, Zakrocin, do., do., 22 28 do.
S. Weinrauch, S. Cohn, Plock, do., 2 Trafften, 32 St. h. H., 696 St. w. H., 11 Last Faßh., 2504 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	336,36	13,0	O., leicht, bezogen, Abends Regen.
5	8	335,15	9,6	Stille, Nebel.
	12	335,25	11,0	Östlich, schwach, diesig.

Berliner Fondsbörse vom 4. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	35½	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅞	bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	135¾	bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183⅛	bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	156½	B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	196¾	bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	129	bz
Böhm. Westbahn	6	5	90¾-½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	112⅜	bz
Brieg-Neisse	5¼	4	91¼	G
Cöln-Minden	8 1/15	4	118½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	111	bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	110½	bz u G
do. do.	7	5	110¾	bz
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	166½	B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	153½	bz u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	203½	bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137	bz
Mecklenburger	2¾	4	75½	bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	84⅞	G
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	91⅛	G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	183½	bz u B
do. Litt. B.	15	3½	163	B
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	203 4-2½-3¾	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr	—	5	54⅞	bz
Rheinische	7⅓	4	114	bz u B
do. St.-Prior.	7⅓	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	21⅜	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	91-93	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼	bz
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	135-½-34½-35	bz
Thüringer	9	4	136	bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78½	bz u B
Kursk-Kiew	5	79⅜	bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	162	G
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 et b j. 119	bz
Danzig	5½	4	103½	B
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	135¾	bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95½	bz
Königsberg	4	4	105	G
Magdeburg	4⅔	4	88⅞	G
Oesterreich. Credit-	13	5	105-¼-4⅛-5½-⅜	bz
Posen	6 1/10	4	101	bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	137	bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100	bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	85	B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97	B
Staatsanl. 1859	5	100	bz
do. 54, 55	4½	93½	bz
do. 1859	4½	93½	bz
do. 1856	4½	93½	bz
do. 1867	4½	93½	bz
do. 50/52	4	84⅛	bz
do. 1853	4	82¾	bz
Staats-Schulds.	3½	79	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½	B
do. do.	4½	91½	B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72	bz
do. neue	4	81	bz
Berliner Anleihe	4½	89	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	70¾	G
do. „	4	78	G
Pommersche „	3½	70¾	G
do. „	4	81⅛	G
Posensche „	4	81⅛	bz
Schlesische Pfdbr.	3½	—	—
Westpr. rittersch.	3½	70½	G
do. do.	4	78¼	bz
do. do.	4½	85¼	bz
do. II. Serie	5	96	B
do. neue	4	78	G
do. do.	4½	85¼	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	87	B
Pommer. Rentenbr.	4	87¾	G
Posensche „	4	85	bz u B
Preußische „	4	85	B
Schlesische „	4	86½	bz u G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32	bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17¼	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43	B
Schwedische Loose	—	12	B
Oesterr. 1854r Loose	4	72¼	G
do. Creditloose	—	85½	G
do. 1860r Loose	5	76¾-⅛	bz
do. 1864r Loose	—	65	bz
Rumänier	8	91⅛	bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅛	bz
Russ.-engl. Anl.	5	86¾	et bz
do. do. 1862	5	86½	G
do. engl. Std. 1864	5	90	G
do. holl. do.	5	89½	G
do. engl. Anleihe	3	54¼	B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	114½-19	bz
do. do. 1866r	5	113-17	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼	bz
do. 6. do.	5	80¾	bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67	et bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68	G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾	bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¼	G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96½	G
Amerik. rück. 1882	6	88⅛-¼	bz

Wechsel-Cours vom 2. Oct.

Amsterdam kurz	4	142⅜	bz
do. 2 Mon.	4	141⅜	bz
Hamburg kurz	4½	151⅜	bz
do. 2 Mon.	4½	150⅜	bz
London 3 Mon.	2½	6 24	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83¼	bz
do. do. 2 Mon.	5	82⅜	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	99⅙	G
Petersburg 3 Woch.	5½	84	bz
do. 3 Mon.	5½	83⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	75¾	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅜	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13⅛ bz
„ ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112¼ bz
Oesterr. W. 83 bz	Svs. 6 24⅛ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ bz
Russ. do. 76 bz	Gld ℔ 469 bz
Dollars 1 12⅜ bz	Silb. 29 23½ G

Gestern Abend 9¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.
Samuel Flatow und Frau.
Danzig, den 4. October 1869.

Bekanntmachung.

Behufs Veranlagung der Communal-Einkommensteuer für das Jahr 1870 wird in nächsten Tagen
eine directe Aufnahme der steuerpflichtigen Civil-Bevölkerung der Stadt und Vorstädte stattfinden.
Die mit der Aufnahme von uns Beauftragten werden mit einer Legitimation versehen werden.
Wir fordern die Einwohner, insbesondere die Hausbesitzer und Familienvorsteher, auf:
den mit der Aufnahme beauftragten Beamten die verlangte Auskunft bereitwillig zu ertheilen und dadurch ihrerseits mitzuwirken, daß der beabsichtigte Zweck einer richtigen Steuer-Veranlagung möglichst vollständig erreicht werde.
Danzig, den 2. October 1869.
Der Magistrat (7770)

Das
Cigarren-Commissions-Lager

Danzig, Comtoir: Hundegasse 49, vollständig in allen Sortiments von bekannt nur **preiswerthen** Qualitäten, offerirt **gut abgelagerte** Waare im **Mille** und in **Original-kistchen zu außergewöhnlich billig** gestellten Fabrikpreisen — **das Mille zu 6 bis 35** Rℓ. — und gewährt sicheren Käufern **angemessenen Credit.**
Probekistchen werden auf Preisangabe zuverlässig und prompt gegen Nachnahme nach auswärts **franco** gesandt. (7779)
J. R. Schweitzer.

Ungar. Weintrauben,
Englische Biscuits, Astrach. Caviar, Teltower Rübchen, Chesterkäse,
Trüffeln, Champignons und Morcheln
empfiehlt **J. G. Amort,**
(7778) Langgasse 4.

Raffinade in □-Stücken, mit der Maschine geschnitten, empfiehlt zu billigsten Engros- u. Detail-Preisen
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Frischen Astrachaner Caviar, Neufchateller Käse empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Echte Teltower Rübchen, frischen Magdeburger Sauerkohl empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 34

Lotterie in Frankfurt a. M.
Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen v. fl. 200,000, 100,000, 50,000, beginnt am 6. October.
Original-Kauf-Loose
¼ à Rℓ. 14, ½ à Rℓ. 28, 1/1 à Rℓ. 56 offeriren **incl. Porto und Schreibgebühren,**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Königl. Preuß. Lotterie,
Beginn der 4. Klasse am 9. October,
mit Gewinnen von Rℓ. 150,000, Rℓ. 100,000 ꝛc.
Original-Loose
sind noch vorräthig bei (7535)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Zur Beachtung.
Meine Lehr-Course in der f. Tanzkunst beginnen im Laufe der nächsten 8 Tage, für Kinder wie für Erwachsene, im Lokale des Herrn Lepzin (Gesellschaftshaus), und erbitte mir Anmeldungen und Adressen zur weiteren Verabredung in meiner Wohnung, Langgarten No. 8, zweite Etage. Auch bin ich gern bereit, Privat-Unterricht in Familien-Kreisen zu ertheilen u. halte mich zur Einstudirung von Bühnentänzen und Arrangements von Privat-Festlichkeiten bestens empfohlen.
Mit besonderer Hochachtung
Charles Weykopf,
(7732) Lehrer der f. Tanzkunst.

Gesangunterricht.
Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hieselbst als Gesanglehrer niedergelassen habe.
Der Lehrplan umfaßt:
Elementarbildung für Stimme und Sprache, Treffübungen, Ensemblegesang, Sologesang im Gebiete der Concert-, Opern- und Kirchenmusik, Harmonielehre.
Gefällige Meldungen erbitte in meiner Wohnung Brodbänkengasse No. 11, 2 Tr. (7663)
Franz Joetze, Gesanglehrer.

(7787)
Auction
Dienstag, den 19. Octnber 1869, Nachmittags 2½ Uhr,
auf dem Holzfelde des Herrn **Felix Behrend,** Feldweg No. 3—5, über
142 Blöcke Cuba, Honduras und Mexico-Mahagoni-Holz.
Mellien. Joel.

Langgasse No. 1. **Großer Ausverkauf.** Langgasse No. 1.
Wegen Umzugs nach meinem Hause Langgasse 17
habe von heute ab, um mein **großartiges** Lager der **neuesten u. geschmackvollsten Berliner, Wiener und Offenbacher Leder-, Galanterie- u. Holzwaaren zu räumen, selbige zu enorm billigen Preisen herabgesetzt.**
Diese Gelegenheit zu so **höchst vortheilhaften Einkäufen** empfehle einem sehr geschätzten Publikum hiermit angelegentlichst.
NB. Auswärtige Aufträge werden schnellstens gegen Postvorschuß ausgeführt.
Louis Loewensohn aus Berlin,
(7782) 1. Langgasse 1.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona.
Gegründet 1830 auf dem Princip der Gegenseitigkeit.
Garantiemittel über 600,000 Thaler.
Unterm heutigen Tage übertrugen wir unsere General-Agentur für Ost- und Westpreußen Herrn **Samuel Mendelsohn** in **Danzig,** wovon wir unsere geehrten Interessenten Kenntniß zu nehmen bitten.
Berlin, 1. October 1869.
Die Subdirection des Vereins.
G. Helbig.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich den Feuer-Assecuranz-Verein in Altona zur Uebernahme von Versicherungen gegen **Feuer-** wie **Kriegsgefahr** und bin ich, wie die Vereinsagenten in der Provinz, zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. **Thätige und solide** Agenten wollen sich Behufs Anstellung hier am Platze, sowie in der Provinz mit mir in Verbindung setzen. (7789)
Der General-Agent
Samuel Mendelsohn,
Bureau: Jopengasse 22.

Nach Eingang der in Leipziger Messe gekauften Waaren empfehle ich die modernsten Stoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen.
Bei größter Auswahl und solider Waare stelle ich die billigsten Preise.
F. W. Puttkammer.

Geschäfts-Aufgabe.
Das Berliner Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Geschäft von M. Loewenstein, Langgasse 39,
im Hause des Herrn Burau,
☞ **soll innerhalb 4 Wochen** ☜
aufgegeben werden, und wird das große Lager in allen Holzarten 25 % unter dem Kostenpreis verkauft.

PREIS-COURANT.

Cylinder-Bureaux,	die 38 Thlr. gekostet,	für 28 Thlr.
Mahagoni einthürige Kleiderspinde,	„ 16 „ „	„ 11½ „
Zweithürige Spinde,	„ 22 „ „	„ 16½ „
Mahagoni Commoden,	„ 10 „ „	„ 7½ „

Plüsch- und Damast-Causeusen zu jedem annehmbaren Preise.
Mahagoni Chiffonieres mit massiv mahagoni Gallerie, die 10 Thlr. gekostet, für 7½ Thlr.
Vertiko mit zwei Thüren zu 10 Thlr.
Mahagoni Stühle von 1½ Thlr. pro Stück ab.
Das ganze Spiegellager ebenfalls zu auffallend billigen Preisen. (7124)

Zu der am **9. October** beginnenden Ziehung sind
Pr. Lotterie-Loose:
ganze, halbe, viertel, Originale, sowie Antheile

1/8	1/16	1/32	1/64
8 Rℓ.,	4 Rℓ.,	2 Rℓ.,	1 Rℓ.

ferner zu der am **7. October** beginnenden Ziehung der
Frankfurter Stadt-Lotterie
sind

ganze,	halbe,	viertel,
50 Rℓ.	25 Rℓ.	12½ Rℓ.

Originale und Antheile, zu haben bei
M. Meidner in Berlin,
Unter den Linden No. 16, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Vorst. Grab. 10, 1 Tr. h., ist e. f. möbl Vorstube f. d. Zeit d. Schwurgerichts als Absteige-Quartier zu vermiethen. (7763)

Herrschaftl. Diener u. Kutscher m. gut. Zeugn., f. Land, empf. **Franzkowski,** Breitg. 105.

Eine bescheidene Landwirthin, d. d. feine Küche gut versteht, w. nachgew. d. **J. Hardegen.**

Zur
Theater-Saison
Pariser Operngläser
in reichhaltiger Auswahl zu billigen festen Preisen.
Gust. Grotthaus & Co.,
(7618) Optiker, Jopengasse 26.

Operngläser
große Auswahl, billige Preise, empfiehlt
Victor Lietzau,
Optiker und Mechaniker in Danzig,
Brodbänken- und Pfaffengassenecke 42.

Hermetische Ofenthüren m. messingnem Schraubknopf, per Satz 2 Rℓ., Roststäbe, mess. Röhrtbüren, emaill. Kochgeschirre, Tischmesser und Gabeln, Taschen- und Federmesser, Löffel ꝛc. empfiehlt billig (7772)
A. W. Bräutigam.

Vorbereitungs-Schule
für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten.
Der Wintercursus beginnt Montag, den 11. October c. — Die Aufnahme neuer Schüler findet bis dahin täglich von 11 bis 1 Uhr im Schullocale, Ankerschmiedegasse No. 6, statt.
Auswärtige werden als Pensionaire aufgenommen von dem Unterzeichneten.
Danzig, den 1. October 1869.
(7635) **Dachs,** Rector.

Avertissement.
Hierdurch mache ich die Anzeige, daß ich in den nächsten Tagen in Elbing eintreffen werde; Besitzer, welche ihr Vieh dem Londoner Markte überweisen wollen, ersuche ich, mit mir im „Königlichen Hofe" zu Elbing Rücksprache zu nehmen.
London, den 2 October 1869.
Fred. Hicks.

Eine erfahrene geprüfte Erzieherin, mit den besten Zeugnissen, wird empfohlen durch Fräulein **F. Fischer,** Hundegasse No. 103.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch, am 6. October, Abends 7 Uhr, vor Herren und Damen: Vorträge aus Fritz Reuter's Dichtungen von Herrn Carl Krävelin.
Billets à 2½ Sgr. sind gegen Vorzeigung der neuen Erkennungskarten abzuholen bei Herrn **Kutschbach,** Langgasse. (7792)
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, den 7. October 1869, Abends 8 Uhr. Vereins-Lokal, Gesellschaftshaus, Brodbänkengasse 10, Saal-Etage
Eröffnung der **wöchentlichen** Versammlungen.
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. **Wahl** des neuen **Vorstandes,**
2. Vierteljährliche Rechnungslegung.
Um rege Theilnahme bei der Vorstands-Wahl werden die Herren Mitglieder ergebenst ersucht. (7797)
Der Vorstand.

Pariser Keller.
Heute Abend, sowie alle Abende **Concert.**

Friedrich-Wilhelm-Schützensaal.
Mittwoch, 6. October.
☞ **EXTRA-CONCERT,** ☜
gegeben von der Damen-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector **R. Prahl,** unter gütiger Mitwirkung des Clavier-Virtuosen Hrn. **Oscar Brogi.** Herr Brogi wird spielen: 1) **Erinnerungen an Lucia von Lammermoor,** von Lißt. 2) **Polonaise von Weber** in (E-dur). 3) **„Flieg, Vogel, flieg"** von Willmers. — **Zum ersten Male: Scène de Ballet** v. de Beriot (Frl. Pauline Jewe). — **Liebesliedchen** von Taubert. — **„Die Nachtigall",** russische Fantasie für Violoncello (Frl. Emma Jewe). **Serenade** von Haydn.
Entree 5 Sgr., jedoch sind vorher **Billets 3 Stück à 10 Sgr.,** sowie Logen-Billets à 5 Sgr. bei den Herren **Novenhagen und Sebastiani** zu haben. Anfang 6½ Uhr.
Der Concert-Flügel ist aus dem Magazin des Herrn **J. Ziems.**
(7796) **F. W. Streller.**

Selonke's Variété-Theater.
Mittwoch, den 6. October: **Der Platzregen als Eheprocurator.** Lustspiel in 2 Acten. **Die Recrutirung in Krähwinkel.** Pantomime. **Monsieur Herkules,** Posse in 1 Akt. **Aus Liebe zur Kunst,** Schwank in 1 Akt. — Ballet. — **Es hat nicht sollen sein.** Lied von Abt, als Einlage, gesungen v. Frl. Brandes.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 6. Oct. (1. Abonn. No. 15). **Donna Diana.** Lustspiel in 5 Acten nach Moreto von West.

Gemeinnützige Anfrage.
Nach einem neulich veröffentlichten Aufsatze des Dr. Pettenkofer ist die Cholera nur äußerst selten an Orten aufgetreten, die von Wald umgeben sind. Er führt dafür zahlreiche Beispiele an. Man sagt, daß auch in Oliva und Schweinsköpfe diese Seuche nur sehr wenig Opfer gefordert habe, was allerdings ein neues Beispiel dafür sein würde. Ob es sich damit also verhält? In diesem Falle wäre ein neuer wichtiger Grund zur Schonung resp. Anpflanzung von Bäumen vorhanden.

Feinste Gothaer Cervelatwurst, Neunaugen, Grünberger Weintrauben
groß und süß, empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Magdeburger Sauerkohl, Teltower Rübchen
empfiehlt (7724) **F. E. Gossing.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.